

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsverfehr
M. 1.95
außerhalb M. 1.85.

Die Wochen-Ausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
80 M.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Bg. bei
einmaliger Stelle:
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Bg.
pro Zeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 44.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 22. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Kurliches.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Clauentende im Oberamtsbezirk Nagold wird die Abhaltung von Pferde-, Hindvieh- und Schweinemärkten im Bezirk bis auf Weiteres verboten.

Tagespolitik.

Auf Veranlassung von Mitgliedern des deutschen Reichstages ist der englischen Presse durch Reuters Bureau der volle Wortlaut der letzten Flotten-Debatte des Reichstages in Uebersetzung zugegangen. Bisher nimmt nur das liberale „Daily Chronicle“ hiervon Notiz, um zu dem Schlusse zu kommen, daß England unter voller Anerkennung von Deutschlands friedlichen Absichten seine Flotte raslos verstärken müsse. Das Blatt sagt: „England, in dem die Flotte dieselbe Stellung wie die Armee in Deutschland einnimmt, muß eine noch mächtigere Flotte bauen. Dies ist die ganze Sachlage.“ Außer bei der extrem radikalen Gruppe der liberalen Parteien, deren Einfluß gerade in auswärtigen Dingen durch den Tod Dilkes sehr geschwächt ist, dürfte die Reichstagsdebatte hier keinen großen Eindruck machen.

Die Einigkeit der Privatangestellten, auf die es jetzt, da die Regierung den Entwurf der Privatangestellten-Versicherung veröffentlicht hat, besonders ankommt, ist durch die großen Versammlungen der letzten Zeit in ein eigentümliches Licht gesetzt worden. Auf der einen Seite Reue, auf Grund des vorgelegten Entwurfs wenigstens zu versuchen, mehr zu erlangen, als vorläufig regierungsseitig geboten werden kann, auf der anderen Seite ein völliges Ablehnen des Entwurfs! Die Reichsregierung verfolgt diese Parteikämpfe der Privatangestellten mit großem Interesse; zu den letzten großen Berliner Versammlungen hatte sie ebenfalls ihre Vertreter entsandt. Es ist zu hoffen, daß die jetzige trasse Gegenständigkeit in den Ansichten der Privatangestellten in nicht allzu ferner Zeit einer ruhigeren Auffassung Platz machen wird.

In Saarbrücken soll bekanntlich der national-liberale Führer Bassermann als Reichstagskandidat aufgestellt werden. Daraufhin hat eine Vertrauensmännerversammlung der fortschrittlichen Volkspartei beschlossen, dem Abg. Bassermann eine eigene Sonderkandidatur entgegenzusetzen. Die Gründe zu solchem Vorgehen werden in dem allzu wenig entgegenkommenden Verhalten der rheinischen Nationalliberalen erblickt.

Auch im Ausland beginnen die deutschen Frauen in letzter Zeit immer zahlreicher sich in sozialer Hilfsarbeit an die Seite der Männer zu stellen. Auf Anregung der Frau des deutschen Konsuls v. Falkenhäuser wurde nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland in Kairo ein deutscher Frauenhilfsverein gebildet, dem fast alle reichsdeutschen Frauen Kairo's beigetreten sind. Er bezweckt, armen deutschen, hier ansässigen oder durchreisenden Frauen in Zeiten der Not helfend zur Seite zu stehen. Der neue Verein ergänzt den seit vielen Jahren bestehenden deutschen Unterstützungverein, der sehr viel Nützliches leistet. Zur Vorsitzenden des neuen Vereins wurde Frau v. Falkenhäuser gewählt. Die Sammlung für den Gründungsfonds hat sehr erhebliche Summen ergeben, so daß die Aussicht besteht, daß der Verein sofort in seine Wirksamkeit eintreten kann, die gerade dort, wo das hochentwickelte Hotelwesen viele deutsche weibliche Angestellte anzieht, besonders nützlich sein wird.

Koloniale Unruhen haben in letzter Zeit wieder die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. In

Deutschsüdwestafrika sollte Simon Copper mobil geworden sein, auf Bonape in der Südsee hat es ernste Kämpfe gegeben, bei denen, wie jetzt bekannt geworden ist, auf unserer Seite fünf Mann gefallen sind, unter ihnen der Leutnant z. S. Erhard. Solche Revolten, wie die auf Bonape, sind aber im kolonialen Leben unvermeidlich, sie werden sich, solange die eingeborene Bevölkerung nicht vollkommen zivilisiert ist, von Zeit zu Zeit immer wiederholen. Grund für eine pessimistische Beurteilung der Lage in der Südsee ist nicht vorhanden.

Der Pariser „Temps“ beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Feststellung der „Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine“ über den Mangel an jungen Offizieren. Das Blatt schließt: Es ist von Interesse zu sehen, daß eine deutsche militärische Zeitschrift mit einer solchen Präzision auf einen der Mängel der inneren Organisation der Armee hinweist. Es wäre gewiß unrecht, diesem Mißstand eine übertriebene Bedeutung beizumessen. Die deutsche Armee ist immer noch eines der wunderbarsten Kriegswerkzeuge, die sich denken lassen, und sie wird es noch lange bleiben. Aber die unbedingte Bewunderung taugt ebenso wenig als die systematische Herabsetzung, und es ist gut zu erfahren, wo die Schwäche dieser Kraft liegt.

Im englischen Unterhaus wurde der Premierminister von den Mitgliedern der Regierungspartei und den Nationalisten mit enthusiastischem Beifall empfangen, als er sich erhob, um die Betsobill einzubringen. Die Bill ist genau dieselbe, wie die in der letzten Session eingebrachte.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Aus-trägern, sowie in der Expedition der Zeitung entgegen-genommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Februar.

Die zweite Lesung des Justizetats (Gehalt des Staatssekretärs) wird fortgesetzt. Belzer (Ztr.): Zu wünschen ist die baldige Neuordnung der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige. Für die Vorberatung der Strafprozessreform sollten auch drei Rechtsanwälte hinzugezogen werden. Bei den Veröffentlichungen der Eintragungen in das Gesellschafts- und Handelsregister sollte mit dem alten Jopp gebrochen werden. Beim Inserieren der Eintragungen sollten die Zeitungen ohne Rücksicht auf die Parteistellung berücksichtigt werden. Die Strafbestimmungen für die Verbreitung pornographischer Schriften müßten schärfer gefaßt werden. Notwendig ist auch die internationale Regelung des Luftschiff-fahrtsrechts. Die Vernehmung von Beamten als Zeugen muß ausgedehnt werden. Die Langsamkeit des gerichtlichen Verfahrens in letzter Zeit ist tief beklagt worden. Das neue Strafrecht darf sich nicht der Richtung anschließen, daß alle Verbrechen der Ausfluß geistiger Schwächen sind. Heute ist es ja leider möglich, namentlich besser situierte Angeklagte statt ins Gefängnis in ein Sanatorium zu bringen. Derartige Fälle wie der Fall Eulenburg und der Schönebeckprozess haben das Rechtsgefühl des Volkes empört. Geisteskranke Verbrecher dürfen nur in staatlichen Irrenanstalten untergebracht werden. Im Prozess Beder scheint uns das Urteil recht hoch. Frank-Rannheim (Soz.): Es ist erfreulich, daß nun auch die bürgerlichen Parteien das Bestehen einer Massenjustiz anerkennen. Zur Vorbe-

ratung des neuen Strafprozesses ist kein einziger Sozialdemokrat und kein Arbeiter zugezogen worden. Insbesondere ist der neue Begriff der Aufreizung bedenklich, durch den der Regierung unangenehme Agitation und Opposition mit Zuchthaus bedroht wird. Vizepräsident Dr. Spahn bittet den Redner, zum Stat zu reden. Frank fortsetzt: Die Beherrschung von Verbrechern sollte bestraft werden, dann würde auch Herr von Jagow bestraft werden, da er die Gewalttätigkeiten der Polizei verherrlicht hat. In Ostbieten scheint eine besondere Justiz zu herrschen. Ein Paragraph stellt gemeingefährliche Bedrohungen unter Strafe; darunter würde also auch die Aufforderung zum Streik fallen. Das Urteil im Bederprozess ist im Volke geradezu unverständlich gewesen. Von den Redakteuren der Breslauer Volkswacht sitzen mehr im Gefängnis als in der Redaktion, da die Staatsanwaltschaft Privatpersonen zu Klagen förmlich auffordert. Das ist ein Mißbrauch, der aber nur gegen die sozialdemokratische Presse gerichtet ist. Die Gerichtsentscheidungen gegen die freien Jugendorganisationen sind ganz offenkundige Gesetzesverletzungen. Die christlichen Organisationen läßt man gewähren. Das ist ein Mißverhältnis mit zweierlei Maß. Wir protestieren gegen den rechtswidrigen Eingriff in die Rechtsbelehrung des Vorsitzenden im Roabiter Prozess. Bei allen Gesetzen leben wir doch im Polizeistaat, solange die Tätigkeit der Schöffe als unanfechtbar gilt. Auch gegen die polizeiliche Uniform muß man das Recht der Nothwehr haben. Gelingt es nicht, den Mörder des Arbeiters Hermann in Roabit ausfindig zu machen, so bleibt die Verantwortung dafür bei der Justizverwaltung. Die preussische Justiz muß vom Vertrauen des Volkes getragen werden. Die Hinzuziehung des Laienelements zu allen Gerichten ist notwendig. Staatssekretär Visco: Der Vorentwurf zum Strafrecht soll nicht ein Damm sein gegen die Arbeiterbewegung. Wir werden auch 3 Rechtsanwälte hinzuziehen. Laien werden nur bei Sonderfragen hinzugezogen werden. Allzuviel Experimentieren darf im Rechtsleben nicht vorkommen. Die Vorlegung eines einheitlichen Beaufsetztes wird zur Tatsache werden. Die Vorbereitungen zur Bekämpfung der Schundliteratur sind gleichfalls im Gange. Auch hinsichtlich des Luftschifffahrtsrechts werden Verhandlungen gepflogen. Wir werden uns vor allem bemühen, den rechten Mann an die rechte Stelle zu stellen, dann werden Richter und Rechtsprechung das Vertrauen des Volkes genießen. Die letzte Unterlegung des Fürsten Eulenburg hat ergeben, daß er einstweilen nicht verhandlungsfähig ist. Von einem Vorgehen gegen den Vorsitzenden im Roabiter Prozess kann nicht die Rede sein. Die Angriffe gegen das Essener Gericht weise ich zurück. Varenhorst (Reichsp.): Die Breslauer Redakteure tragen selbst die Schuld an dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft. Er erinnere nur an das unglaubliche Verhalten der Sozialdemokratie bei dem privaten Besuch des Zarenpaars in Deutschland. Schon im vorigen Jahre haben wir die Revision der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige gefordert. Staatssekretär Visco: Ein solcher Entwurf liegt fertig vor. Finanzielle Bedenken haben uns bisher abgehalten, ihn beim Reichstag einzubringen. Abtack (fortschr. Sp.): Der Prozess Beder hat unglaubliche Erregung hervorgerufen und den Vorwurf der Massenjustiz genährt. Der Redner spricht zwei Stunden lang über den Fall Beder und wird schließlich ersucht, von weiteren Ausführungen hierüber abzusehen. Der Redner schließt, der Prozess habe ergeben, daß der Landrat der Agent der agrarischen Demagogie ist. Roth (wirtsch. Bgg.): Vom Staatssekretär hoffen wir, daß er die Strafprozessnovelle bald unter Dach und Fach bringen wird. Eine Revision der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige ist dringend nötig. Staatssekretär Dr. Visco: Die Revision des Strafrechts wird derart beschleunigt werden, daß sie in einigen Jahren verabschiedet werden dürfte. Nach einhalb Uhr wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Landesnachrichten.

Altenburg, 21. Februar.

* Gestern wurde uns ein recht munterer Kaiser in die Redaktion gebracht, der lebhaft auf dem Redaktionstisch herumspazierte, als hätte er schon die größte Daseinsberechtigung.

* Zum „Blumentag“. Der 8. April, der silberne Hochzeitstag des Königspaares, gibt bekanntlich Anlaß zu einem großen Akt des Gemeinheits durchs ganze Land. — Ueberall rüstet man sich den „Verkaufstag der Blume der Barmherzigkeit“ oder, in volkstümlicher Sprache, den „Blumentag“, würdig und je nach Gepllogenheiten und Wünschen in den einzelnen Bezirken in mannigfachen Formen zu organisieren. — Zum erstenmale vereinigt sich bei uns ein ganzes Land zu einem Wohlfahrtszweck in dieser Form. In 10 000 Exemplaren sind Anleitungen für die Abhaltung des Blumentages in alle Bezirke gegangen. Damit sind natürlich nur allgemeine Richtlinien gegeben, und es zeigt sich auch schon, wie verschiedenartig die Bestrebungen sind, je nach örtlichen Bedürfnissen und Gewohnheiten den Blumentag, namentlich auch in Verbindung mit geistlichen Veranstaltungen, wie Gemeindegottesdienste und dergleichen zum besten Erfolge zu bringen. Sehr begrüßt wird auch die Herausgabe einer offiziellen Künstler-Postkarte mit den neuesten, ausschließlich für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Bildnissen des Königspaares. In einer Auflage von einer Million wird diese Postkarte neben den Blumen verkauft werden.

* Calw, 20. Febr. Gestern fand im Waldhorn in Stammheim eine gut besuchte Versammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Landwirtschaftsinspektor Stroebel von Leonberg hielt einen Vortrag über Schweinezucht, in welchem er die Rassen der Schweine, ihre Zucht, Mastung, Fütterung und Stallungen ausführlich behandelte. Zum Schluß ermahnte er die Landwirte dringend, die Rindvieh- und Schweinezucht immer mehr zu steigern, denn die deutsche Landwirtschaft habe die Verpflichtung, das deutsche Volk mit Fleisch zu versorgen. Wenn sie dieser Verpflichtung nicht nachkomme, müsse die deutsche Landwirtschaft es sich selbst zuschreiben, wenn die Grenzen für ausländisches Fleisch und damit auch für allerhand Seuchen geöffnet werden. — Faktion-Hof Dide und Schultheiß Lehrer-Dachtel ermahnten die Landwirte dringend, nicht über die von der Behörde angeordneten Maßregeln zu schimpfen, denn sie seien ja nur im Interesse der Landwirtschaft erlassen und nur bei strikter Befolgung sei es möglich, die Seuche bald wieder aus dem Lande zu bringen. Schultheiß Braun von Althengstett berichtete über die geplante Errichtung eines Bezirkspferdversicherungsvereins. Es sind jetzt zusammen 40 Pferde angemeldet.

|| Schwennigen, 21. Febr. Im Stalle des Kohlenhändlers Würtner, gegenüber der Gartenschule, sind eine an Maul- und Klauenseuche erkrankte Kuh, sowie ein Kalb eingegangen. — Verschiedene hiesige Hundebesitzer, die ihre Hunde frei umherlaufen lassen, sind vor den Untersuchungsrichter nach Rottweil zu ihrer Vernehmung geladen.

|| Stuttgart, 21. Febr. Anlässlich der silbernen Hochzeit des Königspaares werden eine Ehe-Jubiläumsmedaillen, eine Plakette für den Kunstverein,

sowie in der 8. Münze Geldstücke mit dem Doppelbildnis des Jubelpaares nach den künstlerischen Entwürfen des Bildhauers und Professors an der Akademie der bildenden Künste Ludwig Habich hergestellt.

|| Stuttgart, 21. Febr. Es ist zur Kenntnis des Ministeriums des Innern gekommen, daß anlässlich der Anordnung von Bekämpfungsmahnahmen gegen die Maul- und Klauenseuche von einigen Oberämtern der Begriff „Sammelmoltereien“ dahin ausgelegt wird, daß hierunter auch die Milchverkaufsgenossenschaften fallen. Diese Auslegung ist nicht zutreffend. Als Sammelmoltereien sind nur anzusehen Anstalten, in denen die Milch zu Butter oder Käse verarbeitet wird, und die sogenannten Sammelenträmhstationen, in denen die Milch nur entrahmt, die Magermilch aber an die Lieferanten zurückgegeben wird. Gerade der in der Zurückgabe solcher Magermilch liegenden Gefahr der Seuchenverbreitung soll vorgebeugt werden.

* Stuttgart, 21. Febr. Geh. Rat a. D. Dr. von Schall, Mitglied der Ersten Kammer, ist gestern abend an Blutvergiftung gestorben. Vorübergehend, 1889–90, als Abgeordneter für Maulbronn Mitglied der Abgeordnetenkammer, gehörte Geh. Rat v. Schall seit 1898 als lebenslangliches Mitglied der Ersten Kammer an, die in ihm einen hervorragenden Kenntnisreichen, eifrigen und leistungsfähigen Mitarbeiter verlor. In vielen Staats-, Finanz-, Steuer-, Kredit- und Eisenbahngesetzen hat Schall der Ersten Kammer Referate erstattet, die sich durch völlige Beherrschung des Stoffes und gründliches Eindringen in den Gegenstand auszeichneten.

* Stuttgart, 21. Febr. Der Stuttgarter Pferdemarkt findet heuer am Montag u. Dienstag, 24. und 25. April bei der Gewerbehalle und der Garnisonstraße statt. Mit dem Markt ist die Ausstellung und der Verkauf von Wagen, Reit- und Fahrrequisiten in der Gewerbehalle verbunden. Wie in den Vorjahren ist hierbei wieder eine Prämierung von Wagen und Sattlerwaren vorgesehen. In Verbindung mit dem Pferdemarkt steht die vom Württ. Kennverein veranstaltete Geld- und Pferdewette, für die am ersten Markttag wieder eine größere Anzahl Pferde auf dem Markt angekauft wird. Gleichzeitig mit dem Pferdemarkt wird auf dem Hegelplatz der Hundemarkt abgehalten. Anschließend an den Pferdemarkt kommt sodann am Mittwoch 26. April vormittags 11 Uhr im 8. Leibstallkreis eine Anzahl edler Pferde aus dem 8. Markt und dem 8. Privatgestüt zur Versteigerung. Für den Transport der Pferde nach und ab Stuttgart und Cannstatt über die Zeit des Pferdemarkts sind von der 8. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wieder die üblichen Frachtvorgünstigungen gewährt worden.

|| Vadnang, 21. Febr. Der Heizzehise Albert Baumann von Mittelbräun, der seit einigen Wochen im Seminar angestellt war, wurde gestern früh in seinem Schlafraum leblos aufgefunden; wie sich aus dem ärztlichen Befund ergab, liegt Vergiftung durch Kohlenoxydgas vor. Da der Schlafraum von dem Heizraum durch einen breiten langen Gang getrennt ist, dessen Fenster in jener Nacht zudem offen standen, so ist es bis jetzt unerklärlich, wie das Gas in den Schlafraum eindringen konnte. Der Sturm mag die Gasentwicklung mehr als sonst gefördert haben. Dem Verunglückten war wegen der Nähe des

Heizraums vorzichtsshalber anbefohlen worden, auch das Fenster des Schlafraums nachts etwas zu öffnen; dies war in der Unglücksnacht unterblieben. Die alsbald erfolgte gerichtliche Besichtigung vermochte keine weitere Fehlfälligkeit festzustellen.

|| Ehlingen, 21. Febr. Der 7 Jahre alte Sohn des Schlossers Emil Franz geriet gestern nachmittag unter ein Fuhrwerk, wobei ihm der Kopf zerdrückt wurde, sodas der Tod sofort eintrat.

|| Sonthheim, O. A. Heidenheim, 21. Febr. Heute früh brach im Bahnhofgebäude Feuer aus, das sehr rasch um sich griff. Binnen kurzer Zeit war der Dachstuhl vollständig niedergebrannt. Nur den äußersten Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Wohnräume in dem Gebäude haben durch Wasser stark Schaden gelitten. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Aus dem Reiche.

|| Pforzheim, 21. Febr. Als eine Schar Kinder am Kanal in der Nähe des Benzlerischen Hammerwerks spielten, wurde der 7jährige Julius Schneider, Sohn eines Bijouteriefabrikanten, von einem 5jährigen Spielkameraden in den Kanal gestoßen und ertrank. Als Erwachsene auf den Vorfall aufmerksam wurden, war der Knabe schon bis zum Rechen des Kanals getrieben worden. Die Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

* Kaiserslautern, 21. Febr. In Alsenhorn wurde der Frieur Feierabend, als er im Löwenkäfig den Besitzer Adolf Wieser rasierte, von dem Löwen überfallen und so schwer zugerichtet, daß er im Krankenhaus starb.

* Wilhelmshaven, 19. Febr. Der Panzerkreuzer „von der Tann“ wird morgen eine auf drei Monate berechnete Übungsreise nach Südamerika antreten. Die Reise ist lediglich als eine Probefahrt anzusehen, die unternommen wird, um die Leistungen der Turbinen auf große Entfernungen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. „Von der Tann“ ist bekanntlich der erste Panzerkreuzer, der mit Turbinen und zwar nach dem System Parsons ausgerüstet ist. Das Schiff lief im März 1909 vom Stapel, hat 19000 Tonnen Wasserverdrängung, arbeitet mit nicht weniger als 80 000 Pferdekraften („Blücher“ 40 000, „Rassau“ 20 000) und erreicht damit eine Geschwindigkeit von 28 Seemeilen in der Stunde, das heißt die größte Schnelligkeit, die bisher ein deutsches Kriegsschiff (mit Ausnahme der Torpedoboote) zu erzielen vermocht hat. — Die größten englischen Schnell dampfer „Lusitania“ usw. laufen nur 26, die deutschen („Kronprinzessin Cecilie“) nur 24 Knoten.

|| Berlin, 21. Febr. (Amlich.) Infolge heftiger Schneestürme, insbesondere in der letzten Nacht, sind in den nach West- und Süddeutschland laufenden Telegraphenlinien umfangreiche Störungen eingetreten, die voraussichtlich erhebliche telegraphische Verzögerungen nach dem Rheinland, Westfalen, Süddeutschland, Frankreich, Belgien, der Schweiz und Italien zur Folge haben werden.

|| Berlin, 21. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der Temps beschuldigt in seinem gestrigen Leitartikel die deutsche Presse, daß sie auf Rußland mit unerbetenen Ratschlägen für seine ostasiatische

Kalender

Wenn der Weg der Einkünfte auch schmal ist, es schadet nicht, wenn der Weg der Ausgaben nur nicht breit ist.

Inhäcker Spruch.

Welche von beiden?

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Cecca hatte die eben noch verschmähte Gabe erfaßt, reichte, nachdem sie das Goldstück in einer Falte ihres Nieders versteckt hatte, Erika beide Hände und entloh dann mehr als sie ging dem Hase, in welchem sie bisher mit der jungen Deutschin allein gewesen war. Aus dem Ausgang klangen Schritte und Erika hatte den Eindruck, daß die arme Frau von niemand mehr gesehen sein, niemand mehr ins Gesicht blicken wolle, als eben ihr.

Aber auch das junge Mädchen fühlte nach der eben durchlebten Viertelstunde einen seltsamen Drang, allein und von niemand gesehen zu sein. Sie suchte über eine Nebentreppe ihr kleines Zimmer auf, das hinter dem größeren, von ihrer Tante bewohnten lag. Aus dem letzteren, dessen Fenster noch der Via die San Basilio gingen, hätte sie dem plötzlichen Abzug des Malers mit seiner Frau nachschauen können, allein sie widerstand der Regung dazu, indem sie sich sagte, daß sie doch odnmächtig sei, den Vorfall des harten Mannes, der seinem Weibe so unerwartet kam und so schwer fiel, zu hindern. In ihrem jugendlichen Empfinden, das noch wenig vom herben Leid des Lebens wußte, fanden das Weh und die unausgesprochene Verzweiflung der armen Cecca nur zu harten Nachklänge. Erika hatte in den verfloffenen Wochen genug von dem Wesen und Leben

des seltsamen Paares gesehen, um zu wissen, daß Francesca Holters zu den unglücklichen Frauen gehöre, die ein paar Traumbunden der Einbildungskraft und der Sinne mit einem trostlosen gequälten Leben bezahlen. Das junge Mädchen empfand das tiefste Mitleid mit dieser Fremden, die ohne ein Wort der Befähigung, beinahe ohne Klage ihr Geschick wie eine Buße trug und deren Blick in Unglück so hell und scharf geworden war. Nein, die Cecca läuschte sich nicht über den Unwert ihres verwilderten Gatten und hatte Recht, vor der Zeit zu bangen, in der sie wieder mit ihm allein in der Oede der Campagna sein würde.

Wie sich Erika jetzt in der Stille jedes Wort der Römerin wieder ins Gedächtnis rief, fielen ihr vor allem die Worte ein, die Friedrich Gerland gegolten hatten: „Er verdient es, daß sein Stein auf seinen Weg falle“ und „er hat die Augen, in die eine Frau schauen sollte, ehe sie sich einem Manne vertraut.“ Freulein Erika sah mit einem Mal Friedrich Gerlands Gesicht vor sich und blickte in seine Augen hinein, sie sprach unwillkürlich fast in dem Tone Francescas die Worte derselben nach und mußte dann über diese und sich selbst lächeln. Hatte sie nicht vorhin während der Fahrt auf dem Monte Pinco zu Tante Hedwig beinahe das Gleiche gesagt? Wenn sie an den Ton, den Ausdruck der Römerin dabei dachte, so war's ihr, als ob die Cecca für den Landsmann ihres Gatten, der Frank Holters so unähnlich war, eine stille Neigung empfinde. Und bei diesem Gedanken fühlte Erika v. Herbert ein plötzliches Wiedereintreten gegen die Stimmung, in die sie sich eben hineingelebt hatte. Mochten sie ihn alle lieben, die arme geprüfte Römerin eingeschlossen, was ging es sie an? Das war für Fraulein Addenhofen, für die ja der gelehrte Herr allein Augen und Sinn hatte!

Der gelbliche Dämmerchein, der durch das einzige Fenster in Erikas Zimmer fiel, malte das junge Mädchen,

wieweil Zeit verstrichen sei, seit sie müßig vor sich hinträumte und trotz ihrer besten Vorsätze nutzlosen Gedanken nachhing. So wenig es half, dem Leid der armen Francesca Holters nachzufinnen, die jetzt längst auf dem Wege nach ihrer Hütte im fieberdrohenden Tibertal war, so wenig konnte es frommen, sich Zukunft und Leben eines Mannes auszumalen, dem ihr, Erika, Leben gleichgültig war. Und doch hätte sie gern gewußt, ob Doktor Gerland allein nach Deutschland heimkehren und nur wieder zwischen seinen Büchern leben, oder ob Klara Addenhofen an seiner Seite sein werde. Warum sollte er die erste Freundin nicht zur Frau nehmen, wenn sein Herz ihn doch zu ihrem Wesen hingog? Sie hätte ihm eine jüngere heitere Frau gegönnt, doch wünschte sie ihm jedes Glück, das ihm selbst als Glück erschien.

Vielleicht würde sie ihm und ihr später in der Heimat begegnen, vielleicht auch ihn niemals wiedersehen — was war er ihr denn mehr, als ein Landsmann, mit dem sie der Zufall der Reise zusammengeführt hatte? Nur eine wunderbare Verkettung kleiner Umstände hatte sie gezwungen, dem fremden Mann, der ihr fern stand, immer fern stehen würde, mehr Aufmerksamkeit und inneren Anteil zu schenken, als einem anderen, den ihr ein gleicher Anlaß ein paar Wochen gegenübergestellt hätte. Die unberechtigte, feindselige Haltung ihrer Tante gegen Doktor Gerland, das Abenteuer mit dem verkommenen deutschen Maler und seiner römischen Frau, die Hilfsbereitschaft des jungen Gelehrten und die zufällige, gleichfalls erst in Rom entstandene Beziehung zu Fraulein Addenhofen — das alles waren doch keine Gründe, sich das Herz schwer werden zu lassen. Gleichwohl mußte sich Erika eingestehen, daß ihr nicht leicht zu Mut sei. Sie hatte seither nur gelacht, wenn „Er, der Herrlichste von allen“ besungen ward, und jetzt — jetzt wars ihr, als klinge das tödlich überchwengliche Lied in ihr stilles Nachsinnen herein. Sie griff mit beiden Händen an

Politik einen Druck ausüben. In Berlin magt man sich nicht die Rolle des Beraters einer großen Macht an, die fähig und willens ist, ihre Interessen nach eigenem Gutdünken wahrzunehmen.

Ausländisches.

Kristiansund, 21. Febr. Während des Drucks sind gestern Abend 3 Fischerboote gesunken, wobei 11 Mann ertrunken sind. 1 Boot wird vermisst.

Komorosoff, 21. Febr. Infolge Sturmes auf dem Schwarzen Meer ist der englische Dampfer „Alexandrine“ mit einer Kornladung auf eine Untiefe geraten. Zwei Dampfer sind von der Landungsstelle gerissen worden. Der Dampfer „Vomoor“ ist led gedrungen und gesunken.

Die Pest in China.

Peking, 21. Febr. Die Pest ist weiter im Aufnehmen begriffen. Die Quarantänenvorschriften für europäische Reisende wurden aufgehoben. Bisher sind an der Seuche insgesamt 19000 Personen gestorben.

Alleelei.

Der Juwelenschwinder Becker aus Pforzheim, der im Dezember v. J. dem Hofjuwelier Koch jr. aus Frankfurt a. M. Juwelen im Werte von 140000 Mark entlockt hatte, hat sich in Paris der Polizei gestellt und ist dort verhaftet worden.

Seit einigen Tagen kann man große Scharen von Schneegänzen in den Niederungen am Rhein beobachten. Die Tiere befinden sich auf dem Rückwege nach ihren nördlichen Sommerquartieren; ein Anzeichen des bald eintreffenden Frühlings. Obwohl sich die starken Vögel meist in großen Scharen zur Raft auf den Wiesengründen niederlassen, gelingt es doch sehr selten einem Jäger, eines der sehr scharfen Tiere zu erlegen. Interessant ist die Flugrichtung der hoch in den Lüften hinstreichenden Vögel. Sie reihen sich stets in Form eines spitzen Winkels hintereinander. Am Scheitelpunkt des Winkels übernimmt das stärkste Tier die Führung und macht bei eintretender Ermüdung einem anderen starken Vogel Platz.

Sturmflut an der deutschen Nordseeküste. Mit kurzer Unterbrechung hat das Sturmwetter von voriger Woche jetzt wieder eingesetzt und zwar mit verdoppelter Kraft. Die deutsche Nordseeküste besonders war einer regelrechten Sturmflut ausgesetzt, wie sie so stark lange nicht gewesen ist. Viele Schiffe konnten sich noch im letzten Augenblick in die Elbmündung flüchten, haben aber schweren Schaden an der Takelage genommen. Im Inlande ist besonders an den Telegraphen- und Telefonleitungen viel Schaden angerichtet worden.

In Ostgalizien nimmt infolge der grimmen Kälte die Wölfpilge überhand. Die Wölfe treiben sich in Rudeln umher und drängen sich an die menschlichen Wohnungen heran. Bei der russisch-polnischen Station Grodnitz stürzten während des Schneesturmes zwei Güterzüge um. 15 Güterwagen wurden zertrümmert.

Die Schafzüchter von Salisbury in England sind sehr aufgebracht über die Aviatur, die tag-

aus, tagein Flüge über den Schafhürden ausführen. Die Schafe sind durch das unbekannte Geräusch der Motore so verängstigt worden, daß sie nur mangelhaft fressen, und eine große Menge von Totgeburten bei den Muttertieren ist die Folge gewesen.

„Et est no net Carneval!“ Man schreibt aus einer Großstadt am Niederrhein: Die Kochhose hat dieser Tage auch bei uns ihren Einzug gehalten. Eine Vertreterin der holden Weiblichkeit, die zu Paris geschäftliche Beziehungen unterhält, führte dieses neueste Gebilde der Schneiderkunst und des Bestrebens, die weibliche Tracht mehr und mehr der männlichen anzugleichen, einem mehr überraschten als entzückten Publikum vor. Aber der allzukühnen Reformerin erging es wie ihren „Vorträgerinnen“ in Longchamp und Madrid, sie wurde zur Märtyrerin der Hosenrodidee. Ein großer Schwarm von Strahlenjungen bestete sich an die Fersen der Unglückseligen und stellte die allerlautesten Vermutungen über ihren Geisteszustand an. Alle aber waren einstimmig der Ansicht, die sie wie einen Schlachtruf von sich gaben: „Et est no net Carneval!“ Diese Verfrühung ist richtig festgestellt, das Karnevest kommt erst in einer Woche.

§ **Gefahrloses Arbeiten bei Hochspannung.** Ein gelegentlicher Mitarbeiter schreibt der Frankf. Zig.: Vor einigen Wochen wurden von einer großen Berliner Elektrizitätsfirma eingehende Versuche gemacht, um festzustellen, bis zu welchen Spannungen ein ordnungsmäßig hergestellter Isolierschemel einer auf ihm befindlichen Person unbedingte Sicherheit bietet. Bei Hochspannungs-Schaltanlagen erreicht man nun für die an ihnen beschäftigten Monteure und Arbeiter einen unbedingt sicheren Schutz dadurch, daß man nach einem Vorschlage von Prof. Kübler (Dresden) die ganze Schaltanlage in einfachster Weise isoliert und die Leitungen verschiedener Polarität in größerer Entfernung von einander verlegt. Bei den erwähnten Versuchen wurde nun zweifelsfrei festgestellt, daß bis zu 65000 Volt Spannung der Isolierschemel sicher wirkt, so daß durch diese sehr einfache Einrichtung eine Hochspannungs-Schaltanlage absolut gefahrlos gestaltet werden kann, während bei den älteren Methoden der Sicherung wiederholt schwere Unglücksfälle vorgekommen sind. Die Versuche ergaben auch in physiologischer Hinsicht bemerkenswerte Resultate, die noch weiter verfolgt werden sollen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 21. Febr. (Schlachtochmarkt.) Zugtrieben 292 Großvieh, 161 Kälber, 1203 Schweine.

Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgewählte von 90 bis 93 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farcen) 1. Qual. a) vollfleischige, von 85 bis 87 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 85 Pfg., Stiere und Jungkühe 1. Qual. a) ausgewählte von 94 bis 96 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 93 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 88 bis 89 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 66 bis 76 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 45 bis 56 Pfg. Kälber: 1. Qualität a) beste Saukälber von 107 bis 110 Pfg., 2. Qualität b) gute Saukälber von 100 bis 105 Pfg., 3. Qualität c) geringere Sau-

kälber von 95 bis 99 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 63 bis 64 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 60 bis 62 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 56 bis 57 Pfg.

Gaildorf, 21. Febr. (Holzerlöse.) Das A. Forstamt Sulzbach a. N. erlöste bei seinem Nadelholzstammholzerlöse mit 3670 Festmetern einen Erlös von 115,8 Proz. der Taxpreise. Die Stadtgemeinde Gaildorf erlöste bei dem gestrigen Verkauf des Anfalls aus den Stadtwaldungen für Fichten 105—113 Proz., Nadelholzlangholz 115—126 Proz. der staatlichen Taxpreise.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisverhältnisse des deutschen Landwirtschaftsraums vom 14. Februar bis 20. Februar 1911.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vormwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt a. M.	201 $\frac{1}{2}$ (—)	161 $\frac{1}{2}$ (—1)	170(+5)
Mannheim	212 $\frac{1}{2}$ (—)	162 $\frac{1}{2}$ (—)	170(+3 $\frac{1}{2}$)
Strasbourg	207 $\frac{1}{2}$ (—)	167 $\frac{1}{2}$ (—)	170(—)
München	222(—2)	174(—)	178(—)

Konkurie.

Christoph Walz alt, Bauer und Ziegler, Witwer in Hochdorf O. H. — Johannes Daub, Fabrikarbeiter und Spegereihändler in Weiler. — Wilhelm Weisser, Inhaber eines gemischten Warengeschäfts in Schorndorf.

Verantwortlicher Redakteur: L. Lauf, Altenfeld.
Druck und Verlag der W. Kehler'schen Buchdruckerei, L. Lauf, Altenfeld.

Die beste Aufklärung

über Kathrein's Malzkaffee geben folgende Tatsachen:

Kathrein's Malzkaffee wird als gesundes, wohl-schmeckendes und billiges Getränk von vielen Millionen Menschen täglich getrunken.

Kathrein's Malzkaffee wird aus dem nährkräftigen Malze in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt hergestellt und hat sich durch seine Bekömmlichkeit und seinen Wohlgeschmack in allen Bevölkerungskreisen eingebürgert.

Kathrein's Malzkaffee hat sich seit über 20 Jahren bewährt, sowohl für sich allein getrunken, wie auch als gehaltreicher und billiger Zusatz zum Bohnenkaffee.

Der Gehalt macht's!

ihre Wangen, um sich zu überzeugen, daß sie in zorniger Scham erglüht sei, und fühlte nur, daß ihre Finger von rieselnden Tränen feucht wurden. Trotz sprang das junge Mädchen von dem Stuhl empor, auf dem sie seit einer halben Stunde und länger gesessen hatte, sie riß ihre Augen, ihr Gesicht mit dem Tuche, sie strich ihr Haar so energisch glatt, daß sich der Anker löste und die Flechten frei in ihren Nacken betasteten.

Einerei — sie, Erila, wollte nicht mehr mit sich allein sein, mochte rasch die Botschaft der Cecca an Fräulein Abdenhofen erledigen. Diese mochte dann Doktor Gerland seinen Anteil am Dant überliefern, sie selbst würde nicht ein Wort mit dem Herrn tauschen, und wenn sie bis zur Rückkehr der Tante, die ungebührlich lange ausblieb, im Lesezimmer ein Blatt oder Buch zur Hand nahm, war's besser, als hier verworren zu träumen und schließlich ohne Licht im Halbdunkel des Abends zu sitzen.

Der Gang zur Haupttreppe des Hauses führte an Fräulein Abdenhofens Zimmer vorüber und Erila wollte im Vorbeigehen sehen, ob die Dame daheim sei — im anderen Falle gab es ja wohl, ehe man zur Tafel ging, einen Augenblick, in dem sie sich von dem übernommenen Auftrag befreien konnte. Hastig ging Fräulein v. Gerbert durch den Hauptgang und über die Schwelle in den Vorraum vor einigen Zimmern, der am Tage dunkel, aber jetzt in so absonderlicher Weise erhellt war, daß das junge Mädchen erstaunt ein paar Schritte wieder zurücktrat. Denn während die Türen der anderen Fremdenzimmer geschlossen waren, stand ein Flügel der Tür zu Klara Abdenhofens Zimmer offen, die Hängelampe in der Mitte dieses Zimmers war bereits angezündet und ihr heller Schein fiel auf den Vorraum hinaus. Die Bewohnerin des Zimmers war so, wie Erila stand, nicht zu erblicken, sie mußte im Hintergrund des Gemachs sitzen und die unfreiwillige Lauscherin hörte

ihre Stimme. Aber um so sichtbar war die hohe Gestalt des Mannes, dessen Bild Erila soeben von sich, aus sich hinweggeschleudert hatte und den sie nun in deutlicher Wirklichkeit wieder vor sich sah, obson er ihr den Rücken zukehrte und zur Bewohnerin des Zimmers sprach:

„Sie verzeihen mir, liebes Fräulein, wenn ich es seltsam und mindestens störend finde, daß Sie Ihre Türen öffnen und — und —“

„Ich bequeme mich nur einem Wunsche, lieber Doktor, der in kurzem für mich Befehl sein wird,“ unterbrach Klara Abdenhofen die unmutige Äußerung ihres Besuchers. „Die Oberin findet es passend, daß ich einen Mann, und wenn es selbst ein sehr lieber, redlicher Freund wäre, nicht so mehr auf meinem Zimmer empfangen, wie ich es tun dürfte, als ich noch völlig frei war.“

„Und Sie sind nicht mehr völlig frei?“ fragte er betroffen. „Sagten Sie mir nicht noch gestern morgen, daß Sie noch keine Nachricht von Peter und Ihrem Onkel Bronckhorst haben? Ich darf doch hoffen, daß Sie mindestens deren Zustimmung zu dem unseligen Schritte, den Sie vorhabe, abwarten wollen.“

„Das dürfen Sie!“ hörte Erila wieder Klara Abdenhofens Stimme und der Klang derselben schien dem jungen Mädchen noch milder als sonst. „Da ich Sie heute noch nicht gesprochen habe, konnte ich Ihnen auch noch nicht sagen, daß wenigstens Onkel Bronckhorst geschrieben und meinen Wünschen nachgegeben hat. Es sind nur noch Fragen über Vermögensangelegenheiten zu lösen. Man wird sich bei den Schwestern vom Kreuz mit einem bescheidenen Einbringen begnügen und ich kann den übrigen Teil meiner irdischen Habe zu Gunsten meiner Familie sicherstellen. Und so möchte ich Sie denn ersichtlich bitten, den Entschluß, der mir nun einmal inneres Bedürfnis ist, nicht fortgesetzt einen unseligen zu schelten. Gerade von Ihnen tut es mir weh,

Sie sind Historiker, Ihre Wissenschaft ist darauf gestellt, in die Seelen anderer Menschen aus vergangenen Zeiten hineinzuweisen und nun versuchen Sie garnicht, sich in meine Seele zu verlegen, sondern geben mit männlicher Einseitigkeit nur Ihrem Unmut Ausdruck, daß ich andere Lebensüberzeugungen, andere seelische Bedürfnisse habe, als Sie selbst.“

„Sie tun mir Unrecht, Klara,“ entgegnete Friedrich Gerland und mußte dabei Fräulein Abdenhofen näher treten sein, denn Erila sah ihn jetzt nicht mehr und hörte ihn nur sprechen. „Ich glaube ja gern, daß Ihnen der Eintritt in dies Haus, der Ansehluß an eine feste Pflicht und Tätigkeit inneres Bedürfnis ist, aber ich fürchte, daß Sie zu wenig darauf geachtet haben, woraus Ihre Stimmung erwachsen ist. Weil Sie seit Jahren einsam und zumeist auf Reisen leben, ist Ihnen Ihr Dasein zwecklos geworden — die Kirche scheint Ihnen gleichsam ein großes gasliches Haus, in das Sie flüchten. Ich habe so tief die Ueberzeugung, daß Sie sich selbst Unrecht tun, hege so leidenschaftlich das Verlangen, Sie zurückzuhalten, daß ich Ihnen, — zürnen Sie mir darum nicht! — geradezu entgegenzutreten möchte. Mich dünkt es unverantwortlich, wenn der Welt, unserer Welt, eine Natur, ein Leben wie das Ihrige verloren ginge. Ich kann von der Hoffnung nicht lassen, daß, wenn sich Ihnen eine warme feste Hand entgegenstreckte, ein eigenes Haus aufstünde, das minder groß als dieses, aber beglückender wäre, daß Sie wenigstens bedenken würden, ob Sie diese Hand zurückstoßen sollen!“

Fortsetzung folgt.

Verschiedene Meinungen. „Kellner, an dem Gulach fehlt etwas!“ — „Nektardig, und die anderen Herren sagen: „Was da nicht alles drin ist!““

Altensteig-Stadt.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche nun auch im Oberamt Nagold und zwar in Gällingen ausgebrochen ist, wird auf die für die Tierbesitzer bestehende Anzeigepflicht wiederholt hingewiesen.
Oberamtl. Bekanntmachung vom 18. Februar 1911 — Gef. Nr. 42 und Aus den Tannen Nr 43 — ist am Rathause angeschlagen.
Den 21. Februar 1911.

Stadtschulth. Amt:
Welter

Bezirks-Obstbau-Verein Nagold.

Am 24. ds. Mts. (Matthiasfeiertag), mittags 2 1/2 Uhr, findet im „grünen Baum“ in Altensteig die

jährliche Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt.

1. Rechenschaftsbericht des Ausschusses.
2. Ablegung der Jahresrechnung.
3. Bericht über die am 1. und 2. ds. Mts. in Stuttgart abgehaltenen Versammlungen des Baumwärter- und des Landesobstbauvereins.
4. Sonstiges über Obstbau.

Dazu werden die Mitglieder und Obstbaumfreunde höflichst eingeladen.

Der Ausschuss:
Vorstand Böhler.

Nagold.

Versteigerungs-Anzeige.

Am Freitag, den 24. d. Mts. (Matth. Feiertag)
Mittags 1 Uhr

kommen im Hause des Gottlob Kiling, mech. Werkstätte folgende Gegenstände zur Versteigerung:

- 16 Fatterschneidmaschinen, 11 für Kraftbetrieb, 5 für Hand- und Kraftbetrieb; 1 Schrotmühle; circa 12 Rübenscheider; 5 Säulenpumpen; 3 St. Bräckenwagen, sowie 15 St. Waschwindmaschinen, Gummischläuche u. dgl.

Zämtliche Maschinen sind neu.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Uraher Wurstniederlage.

Da die Inhaberin meiner seitherigen Niederlage, Fräulein Rosine Kalltenbach, leider gestorben ist, so möchte ich gerne einer anderen geeigneten Person eine Niederlage übergeben. Bewerberinnen bitte ich um gefl. Offerte.

Louis Haas junior, Uraher.

Enzklösterle-Enzthal.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Freitag, den 24. Februar ds. Js.

in das Gasthaus zur „Enzthallust“ in Enzthal freundlichst einzuladen.

Hg. Klaiber

Sohn des
Maurers Hg. Klaiber
in Enzklösterle.

Christine Treiber

Tochter des
† Chr. Treiber,
Schuhmachers in Enzthal.

Kirchgang um 11 Uhr

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

Halte fortwährend großes Lager in

Trauerhüten

Auswahlsendungen stehen gerne zu Diensten.

Herm. Brinkinger.

Gesucht werden zwei

Zimmermädchen

über die Sommerferien in ein Hotel des Württembg. Schwarzwaldes.

Näheres bei der Exp. ds. Bl. Altensteig.

Milch

hat abzugeben

Albert Daj.

Spielberg.

Am Matthiasfeiertag den 24. dieses Monats



große
Hunde-

u. Taubenbörse

bei

H. Raf, zum Löwen.

Garantiert reines amerikanisches Schweineschmalz

frei von jedem fremden Zusatz
bei 9 Pfd. 68 Pfg.
Postpaket A
Brutto 10 Pfd. 6.50
Postboje A
bei Netto 25 Pfd. 66 Pfg.
Rübel A
bei Netto 50 Pfd. 65 Pfg.
Rübel A
bei Netto 100 Pfd. 64 Pfg.
Fäßchen A
versendet ab Stuttgart gegen
Nachnahme oder Einzahlung
des Betrages auf Postcheck-
konto 2717 Stuttgart

H. Röhler, Stuttgart
Hauptstädterstr. 40.

Persil

Millionenfach verbreitet im In- und Auslande und überall beliebt ist Persil, das selbsttätige

Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda

Altensteig.

Krieger- Verein.

Feier des Geburtsfestes
Sr. Maj. des Königs
am Samstag den 25. Februar

Festprogramm:

6 Uhr Völlerschüsse
11 Uhr Festzug zur Kirche, vom Lokal festessen
Musikalische Unterhaltung von 7 Uhr abends ab im „grünen Baum“
wozu hiemit die ganze Einwohnerschaft mit Familien herzlich eingeladen wird.

Der Ausschuss

Altensteig.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Karoline Brenner, geb. Schapp
nach kurzer, schwerer Krankheit im 81. Lebensjahr zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der Hinterbliebenen
der trauernde Gatte

Johannes Brenner, Metzger.

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Altensteig.

Heute Abend treffen

fte. Helgoländer Schellfische

per Pfund 40 Pfennig
bei 3-5 Pfund 37 Pfennig
ein bei

Chr. Burghard jr.

Ia. Hamburger Stadtschmalz

mit feinstem Griebengeschmack
offert a Pfund 75 Pfennig,
bei größeren Abnahmen entsprechend billiger.

W. Beerl
Altensteig.

Altensteig.

Henkel's Bleichsoda
Persil
Flammers Seife
Kernseife von den biesigen Fabrikanten
Thompsons Seifenpulver
Seifenpulver, Waschperle
ist stets frisch und billig zu haben bei

C. W. Duz Nachfolger
Friedr. Böhler jr.

Liebhhaber

eines zarten, reinen Gesichtes m. rosigem jugendlichem Roselich u. blendend schönem Geruch gebrauchen nur die echte

Stedenpferd-Pillemilch-Seife
von Bergmann u. Co., Rabenau
Preis a St. 50 Pfg., ferner macht der

Pillemilch-Cream Dada
rote und helle Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

Apoth. Schiler, Johs. Kalltenbach.

Bei Bedarf in Druckarbeiten

werden Sie solid und prompt bedient
in der

W. Kiefer'schen Buchdruckerei

..... L. Laul, Altensteig.

